Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 25

Artikel: Im Irrtum
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460269

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

In später Stunde, als wir die Weinbeize verließen, stand der schon ziemlich hochbetagte und nicht minder wohlbeleibte Professor Ixheimer nicht mehr allzu sicher auf seinen Gehwerkzeugen. Ich riet zu einem Taxi. Der Professor widerstrebte und sagte: „Ich gehe prinzipiell zu Fuß heim, nur wenn ich total besoffen bin, mache ich den ‚Auto-Kraten' und lasse mich im Auto befördern." — Dann nach einer Ueberzeugungspause: „Heute nehme ich ausnahmsweise ein Auto."

Bald darauf war ich beim Taxameterstand Ohrenzeuge des folgenden Zwiegesprächs:

„Chauffeur, führen Sie mich heim, Gyrenstraße . . ."

„Weiß schon, Herr Professor, Gyrenstraße 37, ich habe Sie ja gestern Nacht auch heimgeführt."

*

Aus einem Schüleraufsatz

Die Schüler behandeln ein selbstgewähltes Thema. Gritli schreibt über seinen Großvater, weil der ihm erst kürzlich verstorben ist. Unter anderm fand ich da folgende rührende Stelle: „Am Nachmittag hatten wir es noch ordentlich schön. Wir hatten ein Totenmahl. Gottlob habe ich noch einen Großvater und eine Großmutter."

*

Im Irrtum

Ein Dorfpfarrer hat bei einem Bäuerlein ein schmächtiges Rößlein und ein altes Kütschchen gemietet, um mit seiner Frau abseits der Bahn wohnenden Verwandten einen Besuch abzustatten. Unterwegs, am Eingang einer größeren Ortschaft, stößt er auf eine Tafel mit dem Imperativ: „Geschwindigkeit 20 Kilometer, ansonst Buße!" Er hält an und sagt besorgt zur Frau: „Zwanzig Kilometer! Viel verlangt von unserem Klepper. Wir wollens aber probieren. Da nimm die Zügel, damit ich die Peitsche mit beiden Händen gebrauchen kann!" x

*

Ueberflüssig

Zum Henker, warum habt ihr schon wieder keine Laterne am Wagen?"

„Aber, mein Guter, das ist aber doch ganz zwecklos, die Paula, mein Pferd, ist doch blind!" *

*

Sie wird sich freuen

„Sagen Sie bitte Ihrer Frau, ich könnte ihr leider keine Freikarten mehr zu dem Konzert besorgen, in dem ich singe."

„Gern. Sie wird sich sehr freuen." *

*

Vorsicht

„Kommen Sie ruhig herein; er tut Ihnen nichts. Sie wissen, bellende Hunde beißen nicht!"

„Gewiß, aber ich weiß nicht, ob er nicht aufhört zu bellen, wenn ich näher komme." *

Frauenstimmrecht

Nun haben's die Basler den Frauen gezeigt.
Sie wollen kein Stimmrecht.
Sie sind dieser Forderung gar nicht geneigt,
Und finden sie schlimm-schlecht.

Sie sagten, die Frauen seien so zart,
Man müßte sie schonen,
Und wählen und stimmen sei gar so hart,
Zu den anderen Frohnen.

Sie fanden, die Frauen seien zum Heuern,
Bloß auf der Welt,
Daß sie daneben auch tapfer steuern
Sei klüglich bestellt.

Sie fürchteten schrecklich den Frauenstaat,
Schrieb ein zitternder Fasler,
Zu solchem seien sie noch nicht parat
Die tapferen Basler!

Warum soll man in Basel denn klüger sein,
Sprach Vater zum Sohne,
Wir sind zu klug um klüger zu sein
Als andre Kantone.

— — — — — — — — — —

Wir sind eine alte Demokratie.
Daß Gott uns bewahr!
Im Alter ist man für Junges nie.
Das ist die Gefahr.

Wenn's in andern Ländern eine Antiquität [ist,
Dann machen wir's nach!
Ob dies wohl der Sinn einer Demokratie ist?
W i r m a c h e n e s n a c h . . .

He nai

*

Hinterm Gotthard

So, ihr wünscht, ihr schwarzgeäugten, frummen,
Braunen Söhne aus dem langen Stiebel,
So, ihr wünscht hinfort mit kleinen Summen
Einzukaufen Artischok' und Zwiebel?

Trambahnfahrten, Käse und Zitronen,
Mortadella, Seidenband und Zwillich —
Nicht den letzten Händler wollt ihr schonen:
Alles, alles, alles werde billich?!

Und die Löhne all der Muratori,
Derer die das Zeug da produzieren?
Billig Fisch' heißt billig pescatori!
Wollt ihr auch die Löhne reduzieren?

Selbstverständlich! Alles muß herunter!
Löhne, Trinkgeldspenden und Gehälter,
Triebt ihr's bunt — wir treiben es noch bunter!
Alles muß in unsre große Kelter. —

So? Wenn nun die Wurst die Hälfte kostet
Und der ganze Liter was bisher der halbe,
Wenn man für die halbe Taxe postet,
Wenn das halbe gilt der Kopf vom Kalbe —

Seid ihr da mit euern halben Löhnchen,
Mit den gleich gekürzten Staatsgehältern,
Seid ihr da, ihr meine braunen Söhnchen,
Irgend weiter als die lieben Eltern?

Kinder, Kinder! Was für große Sprüche,
Blos um euern Lebenstag zu würzen!
Bleiben sich doch durchaus gleich die Brüche
Die man pflegt durch eine Zahl zu kürzen.

Emanuel Kupferblech.

*

Spruch

Berühmte Leute beneid ich nicht eben,
sie werden vom Weihrauch dumm u. betäubt.
Viel bekömmlicher ist es, im Dunkel zu leben -
zumal wenn nichts anderes übrig bleibt.

Manfred Moucheir

In der Haushaltungsschule

Examinatorin: „Sie müssen kalten gekochten Schinken aufstellen. Wie bekommen Sie den?"

Schülerin: „Ich koche Schinken in kaltem Wasser." x

*

Gut gegeben

Geschäftsherr (zum Stellenbewerber): „Kennen Sie sich in Seide und Satin aus?"

Bewerber: „Mit diesen Artikeln habe ich mein ganzes Leben zugebracht."

Geschäftsherr: „Und wie steht's mit Leintüchern und Wolldecken?"

Bewerber: „Darin bin ich auch auf hauptsächlich Charleston getanzt wird." *

*

Ach so!

„Ich verdiene mein Geld damit, daß ich andere Leute für mich schwitzen lasse."

„Was! Auf solche unsozialen Zustände brauchen Sie sich aber wahrhaftig nichts einzubilden!"

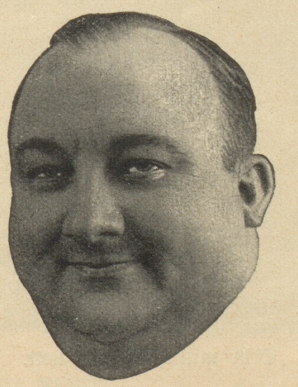
„Was heißt unsoziale Zustände. Ich bin Besitzer eines Tanzlokals, in dem hauptsächlich Charleston getanzt wird." x

*

Im Luftschiff

Passagier (als die Motoren besonders stark lärmen): „Was bedeutet dieser Heidenspektakel?"

Kapitän: „Wir fahren eben am Sternbild des Hundes vorbei." x



Früh morgens ein Glas „Birmo"
erhöht meine Schaffensfreude!